Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 13 (1887)

Heft: 35

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Dufteler Schreier Und fehre aus Bad und Kur Nun wieder zu meiner alten Und fritischen Natur.

Gs murbe mir wieber flarer, Daß Alles auf ber Belt Um einen Buntt fich brebet; Doch ift bas nicht bas Gelb.

Rein, nein, bas ift die Liebe, Die Liebe, die uns bewegt, Und die Liebe besonders, die man Für sich zu haben pflegt.



Gin Ruffe, herr Jilitich, behauptet, in ber ganzen Schweiz fein hubsches Mabchengesicht gesehen zu haben. Run weiß aber Jeber, daß ber Ruffe seinen Buthy (alias Echnaps) über Alles liebt. Berr 3. hatte dem schweizer. Bundesichnaps (über beffen Berth und Starte er fich gerechterweise boch hatte außern konnen) gar ju haufig zugesprochen. Wer aber in einem gewiffen Buftande fich befindet, pflegt Alles boppelt gu feben und Manner von Sach behaupten, daß selbst die lieblichsten Rosenmundchen, wenn man fie doppelt fieht, gewöhnlich etwas Unangenehmes haben. herr Jilitich ift also entschulbigt.

Im Ranton Margau wollen bie Frauen ihren Mannern bas Wirths: hausgeben abgewöhnen und hoffen dieß am Beften durch die Grundung eines Untiwirthshausvereins erzielen zu fonnen.

Wir mußten einen beffern Rath:

Die Frauen follen nur auch in's Wirthshaus geben, bann bleiben bie Männer gang ficher zu Saufe.

> "Wir wollen eine reine Lifte!" So rufen fie mit frischem Ton, Warum nicht; taugt ein Krofobil Nicht mehr als ein Chamaleon?

In ben Arbeitervereinen foll nun endlich eine ftrenge Ausscheibung nach den Kirchen vorgenommen werden.

Das finden wir gang am Plat, nachdem bereits ichon früher von uns Studenten, Junglingen 2c. beherzigenswerthe Bersuche gemacht worben find. Das förbert das Gefühl der Zusammengehörigkeit und stellt die vaterländischen Bestrebungen auf eine neutrale Gbene,

Auch bin ich ber Meinung, daß endlich bamit bas Wort abgeschafft merbe : "Die braune Liefel fenn' ich am Geläut."

Giner bon Gaben.

Seht, liebe Kinder, ba war einmal ein Schmid, der fonnte nicht mußig geben und auch nicht leiden, daß Undere mußig geben. Darum ärgerte er fich, wenn Leute, die das gange Jahr Ferien haben, in den hundstagen noch Extra:Ferien befommen. Defhalb beschloß er eines Tages, diesen Leuten eine Ferienaufgabe zuzuhaben. Da fand er benn auf ihrer Winde allerlei altes Gerümpel, Gifenwert, mas am Roften war und mehr folche Dinge, bie noch gut gebraucht werben konnten, wenn man fie einem einzigen Arbeiter übergeben murbe, ber Ordnung hineinbrachte. Die Leute aber, benen er eine Freude damit machen wollte, waren darüber fehr erbost und ichrieen heftig über Beleidigung. Es gehe fie allein an, mas mit bem Gerumpel geschehen solle. Sie versprachen aber boch, über bie Sache nachzudenten. Und nach einiger Beit, als die Sige etwas nachließ, ertheilten fie bem Stöberer ben Bescheid : Es ift unthunlich, daß so viel Gerümpel in eine Sand fommt, bas fonnte den Ropf des armen Arbeiters zu ftark angreifen. Wir haben aber bei uns nicht fo viele unangegriffene Ropfe, um muthwillig ichabhafte zu veranlaffen. Im Uebrigen ist die Sache zu "weitschichtig" und muffen wir nochmals Ferien haben zu ihrer Erdauerung.



Chueri: "So, Ragel, jezig werdebr denti mohl gfriede fu, bagr Gui Alibafterglieder benn choned innere neue Babanftalt goge ichwadere und benn na e fo idr Nöchi."

Ragel: "Barum fötti nud g'friede fy? Benni efo be gang Tag mues bafpge und de Staub abeichlude, wo's mit ihre Schlepperode mached, so ischt bas gwüß nüüb als billi."

Chueri: "Gbe fab findi au; aber me fotti halt boch na en Schritt myter gah und's Oblitorium nfuehre, grad wie bi be Schule."

Rägel: "Ba, naturli, warum nut gar; ba hattib euft Fromme benn wieder e Freud, mer donti benn 's Seminar au grad is Baffer ftelle.

Lehrer: "Welches ist ber intereffanteste Ort in ber Schweig?"

Schüler: "Der intereffanteste Ort in der Schweiz ift Allenwinden."

Lehrer: "Ullenwinden? Wieso denn?"

Schüler: "Beil bort bie "unüberwindliche Flotte" ift."

Lehrer: "Bas Du nicht sagst, woher weißt Du benn bas?" Schüler: "Gs steht ja im Gebicht von Schiller: "Gott ber Allmächtige blies und die Armada flog nach allen Winden."

Söhnchen: "Mamma, tauf' mir boch ein paar Aepfel."

Mutter: "Die sind ja noch nicht reif."

Söhnchen: "Das schadet Nichts. Ich trage fie so lange in ber Tasche, bis fie reif geworden sind."

Mann: "Beghalb bift Du heute fo fruh aufgeftanden?"

Frau: "Run, Du weißt boch, Morgenftund hat Gold im Munb." Mann: "Ja, aber - - "

Frau: "Und ich muniche mir fo fehr ein - golbenes Urmband."

Dorficuler (au feinem Rameraden): "Unfer neuer Lehrer verfteht aber auch gar Nichts, nicht einmal orbentlich hauen fann er."

A.: "Bo haben Sie benn mahrend ber Site gestectt?"

B.: "Bin in Afrita gewesen."

A.: "Da ift es boch gar nicht vor hite auszuhalten?

B.: "Ja, aber wenn man immer in der Furcht lebt, aufgefreffen zu merben, überläuft's Ginen immer falt."

Bei der Reier des 50jährigen Geburtstages.

Rebner: "Ich begludwunsche ben Jubilar, baß es ihm vergönnt ift, in fo jugendlichem Alter ben funfzigften Geburtstag gu feiern."

Frau: "Lieber Mann, glaubst Du an eine Bolle?"

Mann: "Ja gewiß."

Frau: "Wo glaubst Du benn, baß fich dieselbe befinde?"

Mann: "Im Pfefferland."

Frau: "Warum bort?"

Mann: "Beil babin ichon alle bofen Weiber gewünscht worden find."